



88132244



GERMAN B – HIGHER LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND B – NIVEAU SUPÉRIEUR – ÉPREUVE 1
ALEMÁN B – NIVEL SUPERIOR – PRUEBA 1

Tuesday 12 November 2013 (afternoon)
Mardi 12 novembre 2013 (après-midi)
Martes 12 de noviembre de 2013 (tarde)

1 h 30 m

TEXT BOOKLET – INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this booklet until instructed to do so.
- This booklet contains all of the texts required for paper 1.
- Answer the questions in the question and answer booklet provided.

LIVRET DE TEXTES – INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas ce livret avant d'y être autorisé(e).
- Ce livret contient tous les textes nécessaires à l'épreuve 1.
- Répondez à toutes les questions dans le livret de questions et réponses fourni.

CUADERNO DE TEXTOS – INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra este cuaderno hasta que se lo autoricen.
- Este cuaderno contiene todos los textos para la prueba 1.
- Conteste todas las preguntas en el cuaderno de preguntas y respuestas.

TEXT A

Interview mit dem Präsidenten des Umweltbundesamtes, Jochen Flasbarth



Spiegel: In Frankfurt am Main demonstrieren jede Woche Tausende gegen Fluglärm, andernorts protestieren die Bürger gegen Güterzüge oder neue Umgehungsstraßen. Ist die Belastung durch Verkehrslärm in Deutschland gestiegen – oder sind die Menschen empfindlicher geworden?

5 **Flasbarth:** Beides. Trotz technischer Verbesserungen an Autos, Zügen und Flugzeugen wächst der Lärm allein durch die Zunahme des Verkehrs. Gleichzeitig nimmt das Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein der Menschen zu. Nach unseren Umfragen fühlen sich 55 Prozent der Deutschen durch Straßenlärm belästigt. Bei Fluglärm ist es jeder Dritte, bei Schienenlärm jeder Fünfte.

10 **Spiegel:** Welche Folgen hat der Krach?

Flasbarth: Lärm ist das am stärksten unterschätzte Umweltproblem in Deutschland. Wir wissen durch eine Reihe von Studien definitiv, dass er – gerade wenn er nachts auftritt – die Gesundheit schädigt.

Spiegel: Wer an der Schnellstraße oder in der Einflugsschneise lebt, stirbt eher?

15 **Flasbarth:** Er hat ein höheres Risiko. Hinzu kommt auch ein ökonomischer Aspekt: Auf europäischer Ebene rechnet man mit Kosten durch Verkehrslärm von 40 Milliarden Euro pro Jahr, unter anderem durch Gesundheitsschäden. Allein im Raum Frankfurt werden nach unseren Schätzungen in den nächsten
20 zehn Jahren durch Fluglärm zusätzliche Kosten von etwa 400 Millionen Euro nur für die Behandlung von Herz-Kreislauf-Patienten entstehen.

Spiegel: Das Meeresrauschen im Urlaub stört nicht, aber wenn zu Hause in gleicher Lautstärke Autos vorbeirauschen, steigt der Blutdruck?

25 **Flasbarth:** Lärm ist eben mehr als nur Geräusch. Der Mensch bewertet Geräusche unterschiedlich. Wenn er den Eindruck hat, diese wären vermeidbar oder werden sogar absichtlich erzeugt, stören sie ihn viel mehr als Geräusche, die er als neutral einstuft.

Spiegel: Das Bundesverwaltungsgericht verhandelt in dieser Woche über ein Flugverbot in Frankfurt nachts zwischen 23 und 5 Uhr. Reicht ein solches Verbot aus?

30

Flasbarth: Erwachsene brauchen nach Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) 7,5 bis 8 Stunden Schlaf, Kinder deutlich mehr. Deshalb halten wir für stadtnahe Flughäfen Nachtflugverbote in der Zeit von 22 bis 6 Uhr für notwendig.

Spiegel: Das sei völlig unrealistisch, meint die Luftverkehrswirtschaft.

35

Flasbarth: Eine führende Wirtschaftsnation wie Deutschland wird wohl nicht ganz ohne Nachtflüge auskommen. Die Frage ist aber, ob die überall stattfinden müssen. Deshalb brauchen wir dringend eine nationale Flugverkehrsplanung, damit Verkehr, der unvermeidlich ist, nur noch dort stattfindet, wo er am wenigsten Probleme bereitet.

Spiegel: Es gibt [- X -] gesetzliche Grenzwerte für unzumutbare Belastungen.

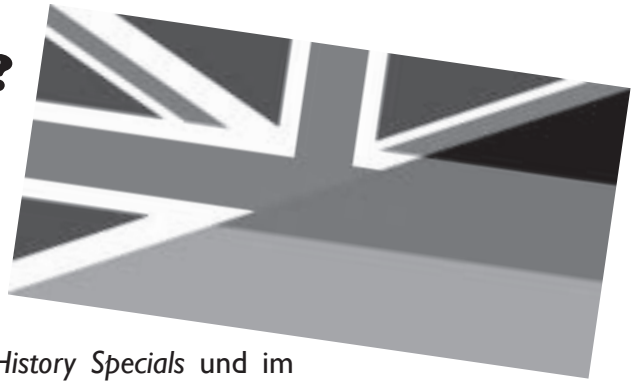
40

Flasbarth: Die Werte reichen nicht aus, [- 10 -] die Belastung deutlich zu hoch ist. Die WHO empfiehlt etwa in der Nacht Grenzwerte von 40 Dezibel, [- 11 -] in Deutschland deutlich höhere Werte gelten. Hier zeigt sich, [- 12 -] die Bedürfnisse des Verbrauchers auf unzumutbare Weise ignoriert werden. Die Wirtschaft steht bei uns eben an erster Stelle, [- 13 -] nicht die Gesundheit der Bürger.

SPIEGEL 11/2012

TEXT B

Deutsch oder Denglisch?



1. Das Ärgernis

Die deutsche Sprache wird seit Jahren von einer Unzahl unnötiger und unschöner englischer Ausdrücke überflutet. Die Werbung bietet *hits for kids* oder Joghurt mit *weekend feeling*.

- 5 Im Fernsehen gibt es den *Kiddie Contest* oder *History Specials* und im Radio *Romantic Dreams*. Wir stählen unseren Körper mit *body shaping* und *power walking*. Wir kleiden uns in *outdoor jackets, tops* oder *beach wear*. Wir schmieren uns *anti-ageing-Creme* ins Gesicht oder sprühen *styling* ins Haar. Bei der Bahn mit ihren *tickets*, dem *service point* und *McClean* verstehen wir nur Bahnhof.
- 10 Manche Leute finden das *cool*. Andere – die Mehrheit der Menschen in Deutschland – ärgern sich über die überflüssigen englischen Brocken und sehen darin eine verächtliche Behandlung der deutschen Sprache. Es ist in der Tat albern – und würdelos! – Wörter wie „Leibwächter“, „Karte“, „Fahrrad“, „Nachrichten“ oder „Weihnachten“ durch *bodyguard, card, bike, news* oder *Xmas* zu ersetzen.
- 15 Diese Anglisierung der deutschen Sprache hängt mit der weltweiten Ausbreitung des *American Way of Life* zusammen, hinter dem die politische und wirtschaftliche Macht der USA steht und durch den sich die Lebensformen vieler Länder und deren Sprachen verändert haben. Das gilt auch für Deutschland. Eine besonders geringe Treue einiger Deutscher zur eigenen Sprache und die gierige Bereitschaft zur Anbiederung an die englische haben – mehr als anderswo – zur Entstehung
- 20 eines Sprachgemischs beigetragen, das wir Denglisch nennen.

2. Was wir wollen

Wir wollen der Anglisierung der deutschen Sprache entgegentreten und die Menschen in Deutschland an den Wert und die Schönheit ihrer Muttersprache erinnern. Wir wollen unsere Sprache bewahren und weiter entwickeln. Die Fähigkeit, neue Wörter zu erfinden, um neue Dinge zu bezeichnen, darf nicht verloren gehen.

- 25 Dabei verfolgen wir keine engstirnigen nationalistischen Ziele. Wir sind auch keine sprachpflegerischen Saubermänner und akzeptieren fremde Wörter – auch englische – als Bestandteile der deutschen Sprache. Gegen *fair, Interview, Trainer, Doping, Slang* haben wir nichts einzuwenden. Prahlwörter wie *Event, Highlight, Shooting Star, Outfit*, mit denen gewöhnliche Dinge zur großartigen Sache hochgejubelt werden, lehnen wir ab. Dieses
- 30 „Imponiergefasel“ grenzt viele Mitbürger aus, die über keine oder nur eingeschränkte Englischkenntnisse verfügen.

3. Was wir tun

Wir schreiben Protestbriefe an Firmen und Einrichtungen, die als „Sprachhunzer des Monats“ aufgefallen sind, wählen den „Sprachpanser des Jahres“ und veranstalten einen jährlichen „Tag der deutschen Sprache“.

- 35 Durch Informationsstände in Fußgängerzonen, Unterschriftensammlungen, Vorträge und Podiumsdiskussionen, Anzeigen und Pressebeiträge, Erarbeitung von Übersetzungshilfen und ähnliche Maßnahmen versuchen wir, „die deutsche Sprache als eigenständige Kultursprache zu erhalten und zu fördern“ – so steht es in unserer Satzung.

www.vds-ev.de (2013)

TEXT C

Deutschland braucht einen neuen Patriotismus



Der Autor, Johannes Singhammer, ist stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion* und zuständig für die Bereiche Gesundheit, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Integration, innere und äußere Sicherheit, Geburtenrückgang: Für diese großen Probleme braucht unser Land neue Antworten.

Eine Mehrheit der Menschen in Deutschland weiß, dass unser Wohlstand nur gesichert werden kann im internationalen Verbund und dank abhängiger Vernetztheit. Gleichzeitig wächst im grenzenlosen Meer der Globalisierung der Wunsch nach Individualität, regionaler und nationaler Identität. Während einige Besserwisser Abgesänge anstimmen auf den Nationalstaat im 21. Jahrhundert, der sich durch die europäische Einigung überholt oder nutzlos gemacht habe, will eine wachsende Zahl von Menschen einen völlig neuen Patriotismus für unsere Heimat.

Der Weg zu den zuletzt heiß diskutierten Politikfeldern ist dann konsequent: Die Dimension der Zuwanderung erleben die Menschen in Großstädten täglich hautnah, während manche in der Politik nichts begriffen haben. Die Umkehrung der Mehrheitsverhältnisse von Deutschen und Zuwanderern in vielen Stadtteilen der Großstädte stellt die Frage, wer wen integriert, völlig neu. Die erforderliche Konsequenz: glasklare Integrationsrichtlinien durchsetzen.

Kernbestand staatlicher Daseinsberechtigung bleibt die Garantie der inneren und äußeren Sicherheit. Eine Bundeswehr mit ausgesetzter Wehrpflicht soll mehr Sicherheit produzieren. Unsere Soldaten brauchen deshalb bessere Ausrüstungen und mehr Steuermilliarden. Wenn Irans Präsident Ahmadinedschad Mittelstreckenraketen mit Reichweite bis Berlin ankündigt, wäre es unpatriotisch, auf die Entwicklung effizienter Abwehrsysteme zu verzichten.

Auch der freie Fall der Geburtenquote verweist in die politische Handlungsunfähigkeit. Immer neue Zuwandererprogramme ändern nichts daran, dass die Deutschen aussterben. Deshalb brauchen wir ein Regierungsprogramm für eine demographische Offensive mit einer nachhaltigen Balance zwischen den Generationen.

Text: *Die Welt*, 04.10.2013, Autor: Johannes Singhammer MdB

* CDU/CSU: Politische Parteien in Deutschland;
Bundestag: Volksvertretung in Deutschland

TEXT D

Ein klimaneutrales Deutschland – kein Luftschloss



Raus aus der Atomkraft: Die Kernenergie wird von ihren Befürwortern gern als klimafreundlich gepriesen. Tatsächlich blockiert sie den Klimaschutz an entscheidender Stelle. „Großkraftwerke stehen einem hohen Anteil von Wind und Sonne wie ein Bremsklotz im Weg“, so Andre Böhling, Energieexperte von Greenpeace. „Erneuerbare
5 Energien können zukünftig nur dann den Löwenanteil der Stromversorgung decken, wenn die Laufzeiten der Atomkraftwerke verkürzt und nicht verlängert werden.“

Raus aus der Kohleverbrennung: Mit Kohle sind die Klimaziele nicht zu erreichen. Zwar wird der Ausstieg etwas mehr Zeit benötigen als der Verzicht auf Atomkraft, doch 2040 ist das letzte alte Kohlekraftwerk vom Netz. Erdgas und Kraft-Wärme-
10 Kopplung dienen als Brückentechnologien, bis die Erneuerbaren Energien die Versorgung komplett abdecken können. Neue Kohlekraftwerke zu bauen ist ineffizient, überflüssig und klimaschädlich.

Energie-Effizienz: Wohnhäuser dämmen, Nachtspeicherheizungen verbieten, Effizienzklassen für elektrische Geräte und Anlagen einführen. Die sparsamsten Modelle machen das Rennen.
15 Wer nicht mithält beim Klimaschutz, fliegt raus. Das gilt auch im Verkehr. Voluminöse Spritfresser gehören heute nicht mehr auf die Straßen.

Mit dem Greenpeace-Konzept verringert sich die Abhängigkeit von Energieimporten bis 2050 um 95 Prozent. Dabei bleibt eine sichere Stromversorgung durch inländische Produktion gewährleistet. Für Privathaushalte und Wirtschaft rechnet sich der Umbau
20 der Energieversorgung mit rund zehn Prozent geringeren Stromkosten und gesamtwirtschaftlichen Einsparungen von 35 Milliarden Euro bis 2020.

„Es ist beschämend, dass Bundeskanzlerin Merkel kein zukunftsfähiges Energiekonzept für Deutschland vorzuweisen hat“, sagt Böhling. „CDU/CSU¹ vertreten allein die Interessen der vier großen Stromkonzerne. Klimaschutz als die dringlichste Herausforderung der
25 Menschheit spielt im Bundestagswahlkampf keine Rolle. Die Wahlprogramme von CDU/CSU, SPD und FDP² sind nicht einmal auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft. Die deutschen Klimaschutzziele müssen an die neuen Erkenntnisse angepasst werden. Greenpeace fordert eine Energierevolution für Deutschland.“

www.greenpeace.de (2009)

¹ CDU/CSU: Politische Parteien in Deutschland

² SPD und FDP: Politische Parteien in Deutschland

TEXT E

Jens Sparschuh – Der Zimmerspringbrunnen

Hinrich Lobek bewirbt sich bei einer Firma für Zimmerspringbrunnen. Seine Bewerbung ist erfolgreich, aber er muss zuerst an einem Trainingseminar teilnehmen. Hier erzählt er davon.



5 Seminarraum II, 9.15 Uhr. Thema: Trainingstandardsituationen. Anschließend: Auswertung, Erfahrungsaustausch, Brainstorming. Strüver (mittelgroß, rötliches, vorne gelichtetes Haar, hinten zu einem Zopf zusammengebunden) wirft seine Seidenjacke lässig über eine Stuhllehne, kommt gleich zur Sache: „Na, dann wollen wir mal. – Herr Nöstich, Sie sind bitte mal der Kunde!“

10 „War ich doch schon letztes Jahr“, will Nöstich einwenden, doch Strüver ungerührt: „Dann wissen Sie ja, wie es geht.“ Nöstich, die Augenbrauen hochgezogen, steht auf und geht langsam nach vorn. Strüver sieht in seiner Liste nach und bestimmt einen Herrn Filzbach (Stuttgart), der sofort rot wird, zum Firmenvertreter. „Alles klar“, sagt der Angesprochene tapfer, scheint aber betroffen zu sein.

15 „Bitte“, sagt Strüver, jetzt Regisseur. Er hat sich in seinem Stuhl zurückgelehnt, die Beine übereinandergeschlagen, die Arme verschränkt und spitzt erwartungsvoll den Mund. Nöstich steckt seine Brille weg, schiebt die Haare mit der Hand nach hinten. Ohne Brille sehen seine Augen gläsern aus. Er sieht sich um. Sein Blick fällt auf Strüver. Da verschränkt auch Nöstich die Arme. gelangweilt sieht er aus dem Fenster. Einige Male wechselt er noch Stand- und Spielbein, dann hat er seine Position gefunden.

20 Endlich ist auch Filzbach (Stuttgart) soweit. Mit weit ausholenden Schritten geht er nach vorn, stoppt aber plötzlich – wie vor einer unsichtbaren Wand. Er überprüft den Sitz seiner Krawatte, dann bohrt sich sein rechter Zeigefinger durch die Luft ... Er hält aber noch einmal inne und beugt sich weit vor. Angestrengt scheint er etwas zu entziffern, und zwar dort, wohin gerade sein Zeigefinger unterwegs gewesen ist ...

30 Ich weiß nicht, was das zu bedeuten hat, sehe zu Strüver hinunter. Der scheint aber einverstanden zu sein. Filzbach (Stuttgart) hat sich nun wieder aufgerichtet und sein Zeigefinger erreicht das Ziel: „Ding-dong“, macht es jetzt aus Filzbachs Mund ...

.....
: „Wenn ich hier mal kurz unterbrechen darf“, mischt sich Strüver ein, „Herr Nöstich –
: Sie warten wohl gerade auf unseren Vertreter?“
: „Nö“, gibt Herr Nöstich offen zu.
: „Es sah aber so aus“, sagt Strüver streng. Dann, ermahnend: „Sie sind also gerade beschäftigt,
35 : Herr Nöstich.“
: Nöstich nickt.
: „Na, was denn nun?“, drängt Strüver, er blickt auf die Uhr.
: Da fuhrwerkelt Nöstich plötzlich, für alle ziemlich unerwartet, mit geballter Faust vor seinem
: Bauch herum, immer hin und her.
40 : Strüver sieht ihn ratlos an.
: „Ich bügele ...“, gibt Nöstich bekannt.
: „Ach so“, sagt Strüver, „ich hatte mich nur gewundert, warum Sie dabei so in der Weltgeschichte
: herumgucken.“
: „Ich sehe dabei fern.“
45 : „Ding-dong“, macht Filzbach (Stuttgart) erwartungsgemäß.
: Nöstich stellt das Bügeleisen ab und schreitet zur „Tür“. Er öffnet sie aber nur halb –
: was Strüver mit einem leichten Nicken quittiert.
: „Guten Tag, Herr Nöstich“, beginnt nun Filzbach (Stuttgart), „das ist aber schön, dass ich
: Sie antreffe.“ Er sagt das alles sehr akzentuiert, überdeutlich. (Deswegen vielleicht wirkt es
50 : nicht ganz echt).
: Filzbachs Vertreterhand schiebt sich Nöstich entgegen. Der will gerade zugreifen – da meldet
: sich wieder Strüver: „Kann es sein, dass es riecht? Herr Nöstich – Ihr Bügeleisen! Kann da
: nichts anbrennen?“
: „Oh ja, Mensch!“, Nöstich rennt zurück ins Zimmer.
:

„Der Zimmerspringbrunnen“ von Jens Sparschuh
© 1995, 2012 Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG, Köln